Musikalische Velobiografie im Oberstufenzentrum

Monika Romer war mehrere Wochen mit dem Velo unterwegs, über den Sustenpass und auch «suscht en Pass». Am Samstagabend liess sie das Publikum der Kulturbühne Gais teilhaben an ihren Abenteuern, Erkenntnissen und Wortspielereien. Zur vergnüglichen Vernissage des Reisetagebuchs und «Radgebers» gehörten Mundartlieder mit eigenhändiger Klavier- und Gitarrenbegleitung.

– Monica Dörig



Die vielseitig talentierte Radfahrerin Monika Romer teilte mit dem Gaiser Publikum ihre Erkenntnisse auf vergnügliche Art. (Bild: Monica Dörig)

Es sei all jenen verraten, die das zweite Soloprogramm – «Radlosigkeit» – der jungen Kabarettistin verpasst haben: Es gibt Kategorien (und Unterkategorien) von Velofahrenden. Monika Romer, die sehr viele Höhenmeter und Kilometer zwischen dem Zürichsee und dem Mittelmeer von der Linth bis zur Isarquelle auf zwei Rädern abgespult hat, weiss, wovon sie spricht: Es gibt die Motzer und Protzer, Velo- oder Menschenorientierte, solche, die sich von Energy-Gel ernähren, und andere, die in funktionalem Hightech-Outfit invasiv in den Alpenraum einfallen.

Sie teilte ihre Erkenntnisse mit dem leider kleinen Publikum im Oberstufenzentrum von Gais. Sie lernte aus Beobachtungen von Nachbarn, eigenen Eigenheiten, Missgeschicken und Nahidiot-Erfahrungen. Monika Romer könnte auch als Lebensexpertin Karriere machen – vielleicht. Ihre «Radlosigkeit» hat sie in einem fiktiven Ratgeber versammelt. Zum Beispiel: «Wenn du eine Schraube locker hast, liegt's vielleicht an der Mutter.» Die kleinen und gröberen Unzumutbarkeiten im Alltag oder auf Velotouren, wie etwa das Fehlen von anständigem Kaffee – für Coffein-Junkie Monika mindestens so schlimm wie ein Platten – verarbeitete die leidenschaftliche – und offensichtlich sehr fitte – Radfahrerin in vergnügliche Kabarettnummern. Die ehemalige Lehrerin mit Musical-Ausbildung hat viele Talente: Sie spielt Gitarre und Klavier, komponiert Mundartsongs mit lieblichen, wortwitzigen oder nachdenklichen Texten, ist ausgebildete Sängerin und Theaterpädagogin, sie zeichnet Grafiken, kennt viele italienische Fluchwörter (auf Passfahrten abgelauscht), sie spielt mit Worten, dichtet Dialektverse zu Coversongs und vor allem singt sie sehr schön. Zum Beispiel ein dem Programm angepasstes Schlager-Medley mit «Kafilos durch den Tag», «Über den Grenzen muss der Kafi wohl …» oder «… nume Brot mit Änis».

Sie ist hübsch anzusehen mit ihren blonden Locken und wehrt sich wohl gerade darum gegen immer noch zementierte Klischees. Sie mag ein Bierchen trinken, mag Sex und Pässefahrten und will und kann ganz vieles, das auch Männer können und wollen. Frei nach der Devise: «Was du heute kannst entkorken, das verschiebe nicht auf morgen.»

Radfahren bietet sich wunderbar an für Metaphern und Wortjonglage: Wer ist nicht manchmal auf den Felgen, bei wem ist nicht manchmal die Luft draussen; mancher schaltet zu spät oder steht auf dem Schlauch. Doch, «wo ein Velo, da ein Weg». Oder: «Wenn man aufs Velo sitzt, kann's nur noch bergauf gehen.»

In diesem Sinne wünscht man Monika Romer einen langen «Schnuuf» für die steilen Strecken. Dem Publikum hat die musikalische Vernissage ihres Reisetagebuchs gut gefallen. Es erfuhr in der Zugabe per Video-Show, dass viel vom Erzählten wahr ist.